

Neues vom Schaufenster.

Wie wichtig die Reklame heutzutage für jeden selbstständigen Geschäftsbetrieb ist, braucht wohl keinem einsichtigen Geschäftsmann hier wiederholt zu werden.

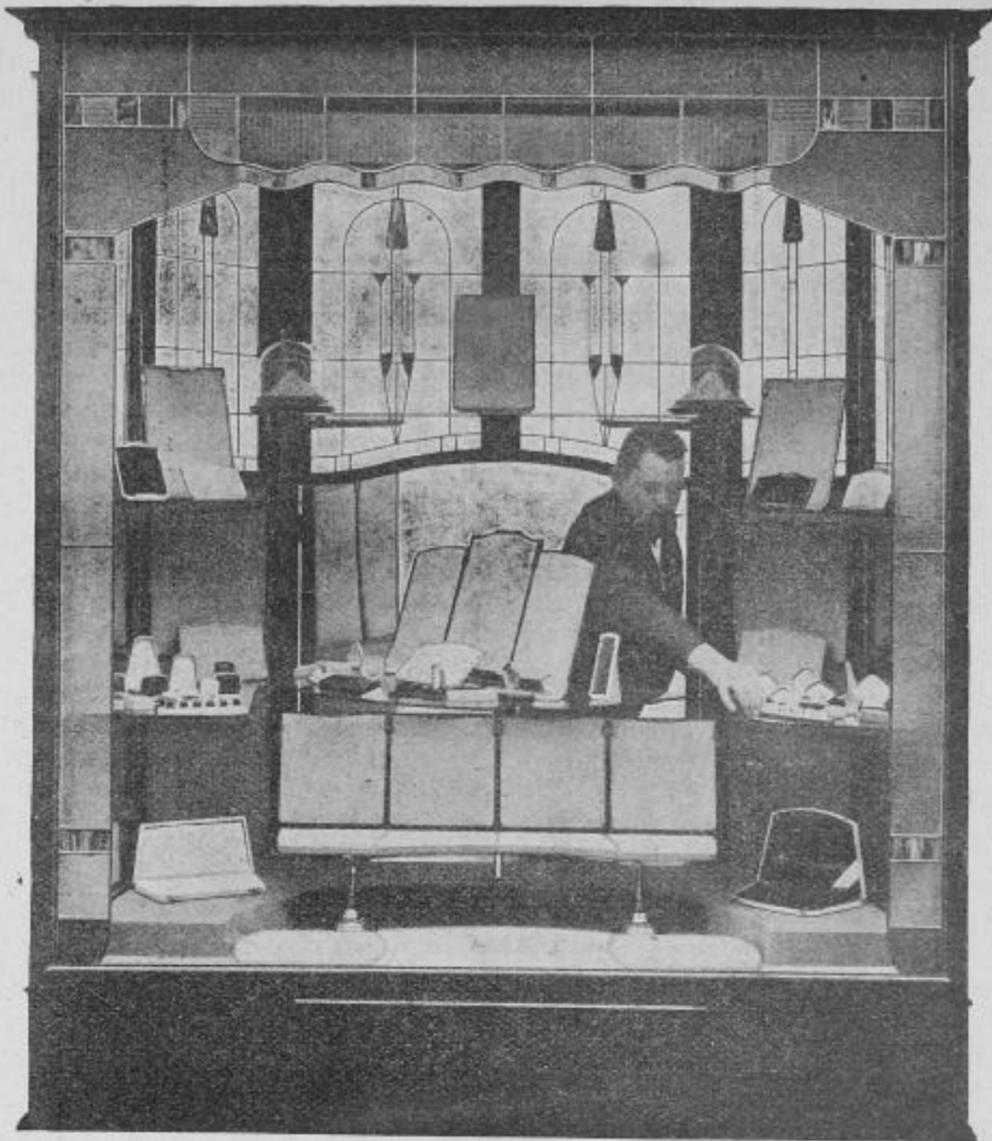
Eines der wertvollsten Mittel für eine reell betriebene Geschäftsreklame ist für das Ladengeschäft jedenfalls das geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtete Schaufenster. Vor allem muß die Einrichtung desselben derart sein, daß man auch leicht daran ändern und Einzelnes herausnehmen kann, da das Publikum naturgemäß seine Wünsche häufig auf das im Schaufenster Gesehene richtet. Auch ist es vorteilhaft, wenn der Dekorateur rasch und bequem Waren neu einfügen kann, ohne daß der Anblick des dekorierten Schaufensters dem Publikum entzogen zu werden braucht.

Von diesen Gesichtspunkten ausgehend, bringt die alte, gut renommierte Firma Förstendorf & Schönecker, Leipzig, eine beachtenswerte Neuerung.

Es ist dies „Die herausdrehbare Mittelscheibe“, D. R. G. M. 207630 (siehe nebenstehende Abbildung).

Auf einer senkrechtstehenden Säule ruhend, wird

durch eine leichte Drehung derselben die sonst für den Straßenpassanten bestimmte Gesamtdecoration dem Käufer im Laden



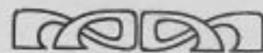
Die herausdrehbare Mittelscheibe.

gezeigt, ohne daß ein Stück von seinem Platze entfernt werden müßte.

Dieser Vorteil allein dürfte schon genügend Anlaß zur Beschaffung dieser Einrichtung geben.

Außerdem aber wird die Arbeit des Dekorierens dadurch bedeutend erleichtert. Durch eine kleine Drehung der Scheibe nach links oder rechts gelangt man bequem zu den Seitenscheiben. Die Mittelscheibe selbst wird dekoriert nachdem sie ganz dem Laden zugedreht ist. Das lästige und doch so notwendige Hin- und Herlaufen während des Dekorierens wird ganz vermieden, da man jederzeit mit Leichtigkeit sich von der Wirkung überzeugen kann.

Es ist ohne weiteres klar, daß das Interesse des Publikums am Schaufenster in erster Linie dadurch wach erhalten werden muß, daß der Inhalt desselben von Zeit zu Zeit wechselt. Jede Neueinrichtung also, die dem leichten Wechsel der Schaufensterdecoration förderlich ist, muß von dem Ladeninhaber mit besonderem Interesse geprüft werden. Die obengenannte Firma ist stets bereit, über ihre Erfindung, die durch unsere Abbildung noch besonders verdeutlicht wird, mit Auskünften und Kostenanschlägen zu Diensten zu stehen.

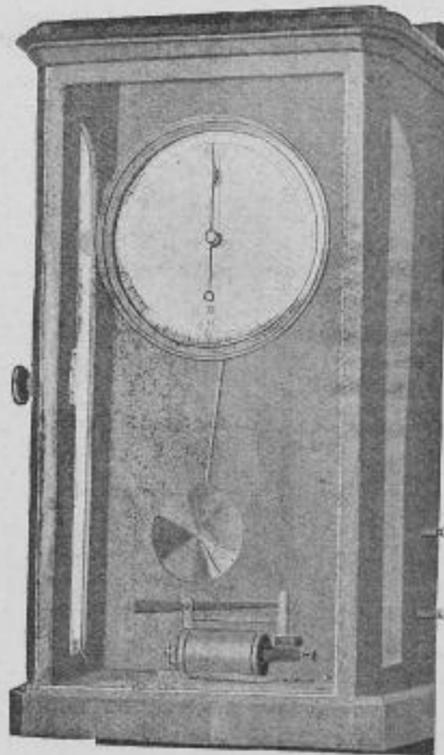


Die Coïncidenzuhr.

Unter einer Coïncidenzuhr versteht man eine Pendeluhr, die so reguliert ist, daß ihr Pendel in einer gewissen Zeit eine Schwingung mehr macht, als das einer anderen Uhr, so daß die Schwingungen der Pendel in dieser Zeit einmal zusammenfallen müssen, also Coïncidenzen, d. h. Gleichzeitigkeiten (Zusammentreffen) der Pendelschwingungen entstehen.

Beobachtet man die Pendelschläge beider Uhren, so kann man mit großer Genauigkeit durch Gehör feststellen, wann dieselben zusammenfallen und diesen Zeitpunkt auf dem Zifferblatt ablesen. Die Coïncidenzuhr ist gleichsam ein Nonius zur anderen Uhr und mit ihrer Hilfe ist es möglich, sehr geringe Bruchteile einer Sekunde festzustellen.

Diesen Umstand benutzt man zur genauen und bequemen Übermittlung eines Zeitsignals, das z. B. von einer Sternwarte an eine Anzahl Uhrenfabriken oder Uhrmacher abgegeben werden soll. Zu diesem Zwecke sind die Coïncidenzuhren mit einer einfachen Einrichtung versehen, die das Pendel in seitlicher Lage festhält und durch einen Elektromagneten ausgelöst werden kann, wodurch die Uhr in Gang gesetzt wird. —



Die Coïncidenzuhr in Glashütte i. S. (Schule).

Diese Einrichtung ist in Fig. 1 schematisch dargestellt. Das Pendel ruht mit seiner unteren Spitze auf einem in den um A drehbaren Hebel eingebohrten Stift B, der nicht, wie in der Zeichnung, nach vorn, sondern nach hinten vorsteht. Wird nun der mit dem um C drehbaren Hebel verbundene Anker D des Elektromagneten E angezogen, so wird der um A drehbare Hebel frei und dreht sich unter der Wirkung des Gewichtes F in der Richtung des Pfeiles, wodurch das Pendel zu schwingen beginnt. — Auf der Station, die das Signal geben soll, führt die Leitung, an die die Magnete aller Coïncidenzuhren angeschlossen sind, zu einer Pendeluhr, die sich mittels zweier Hilfspendel genau einstellen läßt. (Wird das eine oder andere Hilfspendel mit dem Hauptpendel eine gewisse Zeit lang verbunden, so geht die Uhr um einen gewissen Betrag vor oder nach.) Zu einer bestimmten Zeit wird dann von dieser Pendeluhr ein Kontakt gegeben, wodurch gleichzeitig alle Coïncidenzuhren in Gang gesetzt werden.

Die zu beobachtenden Pendeluhren sind im obengenannten Falle natürlich Sekundenpendeluhren und sind deshalb die Coïncidenzuhren so